

Verhandlungen mit Harpen AG laufen - Einfamilienhäuser, Gewerbe und Altenwohnungen geplant beta möchte Preußenhafen bebauen

Von Katja Sponholz

Lünen. Die Harpen AG wird das geplante Wohnbauprojekt am Preußenhafen vermutlich an einen anderen Interessenten abtreten. „Wir verhandeln gerade über einen Kaufvertrag!“ bestätigte gestern Dirk Salewski, Geschäftsführer der beta (Eigenheim- und Grundstücksverwertungsgesellschaft mbH) aus Bergkamen.

Und im Gespräch mit unserer Zeitung zeigte er sich optimistisch, dass das Projekt - Investitionsvolumen rund 30 Millionen Euro - auch realisiert wird: „Wenn Verwaltung und Politik ähnlich stark interessiert sind wie wir, dann wird das auch was!“

Die positiven Erfahrungen mit dem Marina-Hafen in Bergkamen-Rünthe oder dem Wohnbauprojekt am Himbeerenweg in Horstmar gaben den Ausschlag dafür, dass beta auch am Preußenhafen investieren möchte - neben dem Standort selbst: „Wir haben einfach Lust an Wasser, und das haben viele andere

Menschen auch“, sagte Salewski. Nicht zuletzt spielten auch die guten Kontakte zu Harpen eine Rolle: „Das ist immer ein seriöses Unternehmen gewesen, und wir sind das auch“, so der Geschäftsführer. „Ohne Netz und doppelten Boden sind wir jetzt sehr weit nach vorne geprescht, ohne Geld zu bekommen - weil wir an das Projekt glauben.“

Und der beta-Chef hat schon ganz genaue Vorstellungen (und auch erste Pläne) davon, was am Preußenhafen geschehen soll: angefangen von einem drei- bis viergeschossigen „Multifunktionshaus“ an der Wasserkante (mit Gewerbenutzung im Erdgeschoss, Kiosk, Nahversorger, Handel, Gastronomie oder auch eventuell Hotel) über rund 100 Einfamilien-

häusern im Innenbereich bis zu einem mehrgeschossigen Baukörper am Rand zur Bebelstraße, wo altersgerechte Wohnungen oder auch Pflegeplätze vorstellbar seien. Erste Gespräche mit möglichen Betreibern - auch für den Gastronomie-Bereich - haben bereits stattgefunden.

„Das Wasserkantenprojekt ist schon weit vorangetrieben, das ist schon fast bauan-

tragreif“, sagte Salewski. Mit dem Projekt an der Bebelstraße stünde man dagegen noch relativ am Anfang. Dennoch blickt er bereits optimistisch in die Zukunft - vorausgesetzt, von Verwaltung und Politik gebe es Zustimmung: „Ich brauche nur die Aussicht, dass dieser Bereich real Bauland wird. Ende des ersten Quartals möchte ich soweit sein, dass wir ein Programm haben, das wir gemeinsam mit der Verwaltung abarbeiten wollen, um dann Ende des Jahres zu einer Beschlussfassung zu kommen.“ In zwölf Monaten, so seine Hoffnung, könnte dann schon der erste Bagger kommen. Und Salewski ist optimistisch, dass sich der Preußenhafen dann genauso wie die Marina in Rünthe zu einem Erfolg entwickeln wird: „Die Verkehrsanbindung ist gut, Lünen ist als Wohnstandort sehr attraktiv und es gibt hier einen großen Nachholbedarf. Und wenn man tragfähige Konzepte anbietet und ein Ambiente, was den Leuten gefällt, muss man sich auch um solvente Mieter keine Sorgen machen.“

FAKTEN

Himbeerenweg erstes Projekt in Lünen



ARCHIV

■ Die „beta Eigenheim- und Grundstücksverwertungsgesellschaft“ gibt es seit 1977. Seit verganginem Jahr ist Dirk Salewski (Foto) geschäftsführender Gesellschafter.

■ Für 2005 legte das Unternehmen eine Rekordbilanz vor: Es steigerte seinen Verkaufsumsatz um 52

Prozent auf rund 38 Millionen Euro. Zunahme gegenüber den Vorjahren: 13 Millionen Euro.

■ Ende 2004 zog das Unternehmen von Hamm um in die Rünther Marina - in den selbst geplanten und gebauten Komplex, in dem sich auch das Hotel

„Nautilus“ befindet.

■ „beta“ hat zur Zeit rund 40 Mitarbeiter und erweitert in diesem Jahr sein Ausbildungsplatzangebot um eine auf fünf Stellen.

■ Die letzte Geschäftsfläche in dem schlossartigen Gebäudekomplex wurde kürzlich an einen Bistro-Betreiber verpachtet.

■ In Lünen hat sich beta mit seinem Projekt am Himbeerenweg einen Namen gemacht: Hier entstehen insgesamt 41 Einfamilienhäuser und sechs Eigentumswohnungen.